

Quartiersimpulse: Erster vertiefender Workshop am 23.09.2022

Zum Bürgerprozess „Quartiersimpulse: Leben im Alter – Zukunft in Gomaringen“ fand vergangenen Freitag der erste vertiefende Workshop statt. Rund 35 interessierte Gomaringer Bürgerinnen und Bürger waren der Einladung der Gemeinde gefolgt, und nach den einführenden Referaten entwickelte sich eine konstruktive Arbeit in drei Kleingruppen. Unser Projekt lebt von Anregungen, Ideen und der Mitarbeit der Bürgerinnen und Bürger.

Im Fokus standen die zentralen Themen

- Neue Formen für das Wohnen und Leben im Alter,
- Soziales Netzwerk und Begegnungsangebote,
- Hilfe zur richtigen Zeit am richtigen Ort.

Begrüßung, Rückblick und Impulsvorträge

Zu Gast aus Herrenberg war Elisabeth Janthur, die nach der Begrüßung und dem Rückblick von Bürgermeister Heß einen interessanten Einblick gab in das Herrenberger Mehrgenerationen-Wohnprojekt „Stadtwerk“ mit 59 Wohnungen. Auch Prozessbegleiterin Dr. Beate Radzey von LANDaufwärts stellte Best-Practice-Beispiele vor; in den Wohnformen für das Alter hat sich in den vergangenen Jahren viel getan und es wurde bereits einiges umgesetzt. Einer der wichtigsten „Motoren“ und Impulsgeber im Landkreis Tübingen ist Michael Lucke vom Kreisseniorerrat, der auch das Gomaringer Projekt begleitet.

In den Gruppen wurde anschließend lebhaft diskutiert und die Anregungen und Ideen auf Moderationskarten festgehalten. Ellen Noetzel, Dr. Johannes Rothmund und Uli Maag vom neuen Gomaringer Verein „Gut leben im Alter in Gomaringen“ begleiteten die Diskussionen, genauso wie Frau Hammer, Frau Dr. Radzey und Frau Rohlf sowie Projektkoordinatorin Regina Stiehle-Braun.

Wir stellen im Folgenden die gesammelten Fragen und Ideen vor:

DIALOGTISCH 1: SOZIALES NETZWERK UND BEGEGNUNGSANGEBOTE

Fragestellungen:

1. Was ist mir bei Aktivitäten wichtig?

- In Veranstaltungen und Angebote sollen möglichst viele Altersgruppen miteinbezogen werden
- Austausch mit Gleichaltrigen und Jüngeren
- Angebote sollen nicht über einen konfessionellen Träger angeboten werden, lieber neutral
- Über die Angebote informiert werden, z.B.: durch Telefonkette / Emailverteiler für spontanen Aktivitäten

2. Wo könnten Treffpunkte entstehen? / Was bräuchten Sie, damit diese genutzt werden?

- Straßenfeste in den einzelnen Straßen / Quartieren
- Treffpunkt sollte zentral gelegen sein und fußläufig erreichbar
- Auch Treffpunkte an der frischen Luft sind gewünscht
- Treffpunkte sollten auch spontan nutzbar sein, d.h. regelmäßig geöffnet und auch regelmäßige Angebote

- Wichtig ist eine angenehme Atmosphäre für alle Nutzer/innen
 - Schön wäre eine Möglichkeit zur Bewirtung / Versorgung
 - Mögliche Orte könnten sein: die alte Ortsmitte (unten) oder das Schloss
 - Zur Erreichbarkeit wäre auch ein Shuttle denkbar (z.B. von Stockach nach Hinterweiler), eine Mitfahrgelegenheit oder der Bürgerbus
- 3. Was wäre für Gomaringen wichtig? / Was fehlt vor Ort?**
- Ein Tante-Emma-Laden wäre schön, auch als Ort, an dem man sich über den Weg läuft und sich ggf. kurz austauschen kann
 - Es fehlt eine Gemeinde-Schwester (für Notfälle)
 - Ein Tauschring wäre schön, zum Dienstleistungen zu tauschen, in der Art wie eine „Zeitbörse“
 - Es fehlt ein gastronomischer Treffpunkt, z.B. eine Kneipe mit Stammtischen zu bestimmten Themen oder offenen Treffen, die in Eigenregie bewirtschaftet werden
 - Kino im Schloss, z.B. als Sommer- / Herbst- / Winterkino
 - Auch mal ungewöhnliche Veranstaltungen anbieten / ausprobieren
 - Neu-Bürger/innen einbeziehen
- 4. Wo würde ich mich gerne einbringen?**
- Treffpunkte organisieren
 - Veranstaltungen organisieren
 - Kochen oder Anbieten von Kaffee / Kuchen
 - Mobilität, z.B. Bürgermobil
 - Sich gegenseitig helfen und unterstützen
 - Vorübergehende Unterstützung bei der Betreuung von Tieren bei Krankheitsfällen

Seitens der Gemeinde wurde darauf hingewiesen, dass es manche Angebote – wie etwa „1.000 Schritte“ – in den letzten Jahren bereits gab; sie könnten durchaus wieder aufgegriffen werden. Und in der Cafeteria des Gustav-Schwab-Stift stünde ggf. eine Form der Begegnungsstätte in absehbarer Zeit so wie früher zur Verfügung.

DIALOGTISCH 2: NEUE FORMEN FÜR DAS WOHNEN UND LEBEN IM ALTER

Fragestellungen:

- 1. Was ist mir beim Wohnen besonders wichtig?**
- Gemeinschaft, Anschluss und Kontakt zu Gleichgesinnten
 - Gute Nachbarschaft
 - Eigener Wohnraum als privater Rückzugsraum, so dass auch mal die Türe zugemacht werden kann und Privatsphäre (ggf. mit Partner/in) genossen werden kann
 - Gemeinsamer Garten und ggf. ein Haustier
 - Offenes Wohnen und großzügige Fenster, sodass helle Räume entstehen
 - Raum zum Basteln / Nähen / Werkeln
 - Überschaubarkeit der Anzahl der Mitbewohner/innen in der „Hausfamilie“
 - Das Umfeld muss passen, Wohnstandort soll gut in die Vorhandenen Infrastruktur eingebettet sein, sodass wichtige Ort bestenfalls fußläufig erreichbar sind
 - Standort sollte naturnah sei, schöne Umgebung
- 2. Was braucht es, damit ein solches Projekt ins Laufen kommt bzw. damit eine Umsetzung gelingt?**
- Grundstück
 - Interessensgruppe
 - Gute Gruppengröße an späteren Bewohner/innen
 - Rahmenbedingungen sollen im Vorfeld gut miteinander abgestimmt werden
 - Mehrerer Projektvarianten in der Planung, Flexibilität (man kann nicht alles absichern)
 - Regeln / Abmachungen zu bestimmten Themen, z.B. Lärm

- Hausregeln
- Nötig ist unter Umständen ein langer Atem, da das Projekt lange für die Umsetzung brauchen könnte

3. Was ist meine Vision für ein Wohnprojekt in Gomaringen?

- Es solle verschiedenen Wohnformen für die unterschiedlichen Bedarfe geben
- Vielfältige Konzepte sollen erstellt werden
- Tiny Houses als Wohnoption genauer betrachten
- Wohnprojekt soll gemeinsam mit Pflegestützpunkt organisiert sein, es soll flexible Unterstützungsmöglichkeiten für Ältere geben
- Standort sollte am besten mitten im Ort sein, um gut an die vorhandene Infrastruktur angebunden zu sein
- Ein genossenschaftliches Modell scheint sympathisch, Projekt soll nicht allein von Fremden (z.B. Investor) geplant und umgesetzt werden, wichtig ist, dass das Wohnprojekt kein Spekulationsobjekt wird
- Mietgarantie und lebenslanges Wohnrecht sollen im Projekt verankert werden
- Zur Umsetzung auch mit Kommune kooperieren
- Projektmitglieder / Bewohner/innen sollen sich schon in der Planungs- und Bauzeit gut kennenlernen können

DIALOGTISCH 3: HILFE ZUR RICHTIGEN ZEIT AM RICHTIGEN ORT

Fragestellungen:

1. Begegnungsstätten

- Begegnungsräume sollen am besten in jedem Quartier vorhanden sein, dafür räumlich nicht so groß

2. Infrastruktur

- Wunsch nach flächendeckender Nahversorgung, durch kleinteilige Tante-Emma-Läden, zusätzlich könnte ein Fahrdienst größere Einkaufsläden ansteuern
- Für kleine Läden könnte man (ggf. leerstehende) Erdgeschoss-Zonen nutzen / anfragen und dazu ein Konzept erstellen, wichtig dabei ist die Barrierefreiheit in den Gebäuden
- Grundsätzlich sollen alle wichtige Infrastrukturangebote (Ärzte, Apotheken, Läden, Dienstleister/innen) barrierefrei zugänglich sein
- Vorrausschauendes Planen ist wichtig (u.a. welche Angebote / Hilfen gibt es ggf. nicht mehr lange?)

3. Mobilität

- Örtlicher Nahverkehr / Mobilitätsangebote sollen die Ortsteile miteinander verbinden
- Nahverkehr zwischen den Ortsteilen könnte auch durch einen Kleinbus (z.B. 10-Personen-Bus) eingerichtet werden
- Auch ist es wichtig, über die vorhandenen Mobilitätsangebote zu informieren, z.B. durch einen „Minifahrplan“ für Gomaringen und Teilorte

4. Information und Vernetzung

- Information soll auch digital zugänglich sein, die meisten Menschen nutzen mittlerweile digitale Apps etc. (Stichwort „Digitale Teilhabe“)
- Möglich und sinnvoll scheint eine „Dorf-App“, die alle Bürger/innen nutzen können, die über Rubriken alle Angebote aufführt und darüber informiert
- Regelmäßiges Internet-Café für Senior/innen
- Um Unterstützende bei Angeboten / Veranstaltungen / Nachbarschaftshilfe etc. miteinander zu vernetzen, wäre eine „Helfer-App“ sinnvoll
- Nachbarschaftshilfe für kleinere technische Reparaturen anbieten

Die Gemeinde wies darauf hin, dass auch die Weiterführung der Webseite „Gomaringen hält zusammen“ in dieser Funktion überprüft werden könnte.

5. Sonstiges

Gerontopsychiatrische Beratung vor Ort anbieten

- Erfassen von „Erfahrenen“ in Pflege und Betreuung von Angehörigen scheint sinnvoll (Register / Telefonliste), um in Notfällen / besonderen Situationen schnelle Hilfe anfragen zu können
- Wichtig sind auch Entlastungsangebote für Angehörige.

Wir bedanken uns bei allen aktiven Teilnehmerinnen und Teilnehmern und freuen uns auf den nächsten Workshop. Hier sollen die Themen weiter vertieft werden. Er findet am Freitag, 21. Oktober 2022 und wieder um 18:30 Uhr im Ilse-Graulich-Saal im Rathaus statt.



Die Unterlagen (Präsentationen und Agenda) sind wie immer auf der Webseite der Gemeinde eingestellt und können dort heruntergeladen werden

(<https://www.gomaringen.de/leben-freizeit/jung-alt-familie/leben-im-alter-zukunft-in-gomaringen>).

Ihre Gemeindeverwaltung